

Moderne Chorliteratur begeisternd zum Klingen gebracht

Ensemble „Choranima Nova“ aus Hannover begeistert 120 Besucher / A-cappella-Musik auf hohem Niveau

VON DIETER GÖMANN

Springe. Ein bemerkenswertes Konzert unter dem Motto „Musik und Worte zur Stillen Zeit“ erlebten 120 Musikfreunde am Wochenende in der Neupostolischen Kirche. Zu Gast war das Ensemble „Choranima Nova“ aus Hannover. Und was die Sänger unter der Leitung ihres gerade einmal 26-jährigen, aus Sri Lanka stammenden, Dirigenten Leslie Suganandarajah darboten, darf man getrost der allerfeinsten Chormusik zurechnen.

Helle und klare Sopranstimmen

Die gute Arbeit der Stimmbildnerin Kirsten Rummel einerseits und die Leistungen der Chormitglieder andererseits verdeutlichten den Zuhörern, welches sängerische Niveau Menschen erlangen können, wenn sie sich in außergewöhnlicher Weise dem Chorgesang widmen. Das wurde gleich zum Auftakt

des Liedsatzes „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Melchor Franck (1580-1639) deutlich. Spätestens mit der Wiedergabe des 130. Psalm



40 Sänger des Projektchores „Choranima Nova“ aus Hannover unter der Leitung von Leslie Suganandarajah gestalteten ein tief bewegendes Chorkonzert in der Springer Neupostolischen Kirche. Fotos: gö



Daniel Rudolph (l.) und Jakob Spogis spielen die Cello-Sonate von Antonio Vivaldi.

„Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“, op. 1a, von Heinrich Kaminski (1886-1947) hatte sich der Chor in die Herzen der Zuhörer gesungen. Die

hellen und klaren Sopranstimmen erfüllten den Kirchenraum und vereinigten sich zusammen mit den warmen und zurückhaltenden Männerstim-

men zu einem wunderschönen Klangbild. Die Chormitglieder zeigten, wie gut sie auch die schwierigere, moderne Chorliteratur zum Klingen bringen können.

Mendelssohn-Bartholdy darf nicht fehlen

Im Jahr des 200. Geburtstages von Felix Mendelssohn-Bartholdy darf dieser Komponist im Repertoire eines Chorkonzertes nicht fehlen. So auch bei „Choranima Nova“ mit „Drei geistliche Lie-

der“ op. 96 und dem Chorsatz „Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren“.

Den musikalischen Schlusspunkt setzte der Projektchor mit fünf Titeln aus „Geistliche Chormusik“ von Heinrich Schütz, unterbrochen von tiefgehenden Worten ihres Sprechers Frank Preusse: „Die stille Zeit des Kirchenjahres, die mit Allerheiligen bei den Katholiken ihren Anfang genommen hat und mit Totensonntag bei den Protestanten endet, ist gemeinhin die stille Zeit der Verdrängung. Sie

kann aber auch zu einer wertvollen Pause, zu einer Phase der Besinnung werden.“

Glänzende Soli mit Cello-Sonate

Dann dominierte noch einmal die Musik mit „Herr, auf dich traue ich“ und „So fahr ich hin zu Jesu Christ“. Dominant auch Jakob Spogis (Cello), Daniel Rudolph (Truhenorgel) und Juliette Schindewolf, die mit der Cello-Sonate Nr. 6 B-Dur von Antonio Vivaldi in den Soli glänzten.